

Inhalt

Vorbemerkung 11

Vorgeschichte und Ideologie

1. Was bedeutet Holocaust? 13
2. Ist der Antisemitismus eine Erfindung der Nationalsozialisten? 14
3. Wen sahen die Nationalsozialisten als Juden an? 15
4. Was ist Rassenhygiene? 16
5. War der Holocaust die Antwort auf die «Judenfrage»? 17
6. Wurde eine jüdische Weltverschwörung sorgfältig protokolliert? 18
7. War Hitlers «Mein Kampf» ein Fahrplan für den Holocaust? 19
8. Führt ein direkter Weg von Windhuk nach Auschwitz? 20

Verfolgung und Ausgrenzung

9. Was regelte der «Arierparagraph»? 21
10. Warum wurden jüdische Geschäfte am 1. April 1933 boykottiert? 22
11. Warum verloren nichtjüdische deutsche Frauen ihre Stellen durch ein antijüdisches Gesetz? 24
12. Was meinte man mit «Rassenschande»? 25
13. Was war die Pogromnacht? 26
14. Warum sind nicht alle Juden aus Deutschland geflohen? 29
15. Wer war «Halb Jude»? 31
16. Hat Hitler am 30. Januar 1939 den Holocaust angekündigt? 32

17. Was war die «Arisierung»? 33
18. Mussten alle Juden einen gelben Stern tragen? 34
19. Was hat Madagaskar mit dem Holocaust zu tun? 35
20. Wer lebte in einem Judenhaus? 36
21. Inwiefern war St. Louis ein Hoffnungsschimmer für manche Juden? 37
22. Wie kam das «J» in den Pass? 38
23. Mussten alle Juden in Deutschland Sara beziehungsweise Israel heißen? 39
24. Was war ein Ghetto? 40
25. Warum erkrankten so viele Juden in den Ghettos an Fleckfieber? 43
26. Was meinte die NS-Propaganda mit «Der ewige Jude»? 44

Vernichtung

27. Wurden wirklich 6 Millionen Juden umgebracht? 46
28. Was war Zyklon B? 47
29. Wie funktionierten Gaswagen? 48
30. Die SS ermordete die Juden, die Wehrmacht kämpfte an der Front? 49
31. Was war eine «Aktion»? 50
32. Warum nannten die Täter die Ermordung der Juden «Sonderbehandlung»? 51
33. Was meinten die Nationalsozialisten mit «Endlösung der Judenfrage»? 52
34. Was war ein Sonderkommando? 53
35. Was hatte Kanada mit Auschwitz zu tun? 55
36. Inwiefern entschied oft eine bloße Handbewegung über Leben oder Sterben? 56
37. Was war der Umschlagplatz? 58
38. Was war die «Aktion Reinhardt» und woher hatte sie ihren Namen? 59

39. Was sind Vernichtungslager? 61
40. Warum hat man die Vernichtungslager im besetzten Polen errichtet? 64
41. Was bedeutet «Vernichtung durch Arbeit»? 65
42. Verkaufte die Bahn den Juden Fahrkarten für ihre eigene Deportation? 66
43. Wussten die Deutschen wirklich nichts vom Holocaust? 67
44. Warum wurde Auschwitz nicht bombardiert? 69
45. Was war das Sonderkommando 1005? 70
46. Wer nicht morden wollte, wurde selbst getötet? 71
47. War der Holocaust ein industrieller Massenmord? 72
48. Ermordeten die Nationalsozialisten die Juden, um an ihren Besitz zu kommen? 73
49. Was war der «Holocaust by bullets»? 74
50. Ging Janusz Korczak freiwillig in den Tod? 75
51. Gegen wen sollten die «Austauschjuden» ausgetauscht werden? 76
52. «Der Führer schenkte den Juden eine Stadt»? 77
53. Was meinten die KZ-Häftlinge mit «Muselmann»? 78
54. Warum wurden in Deutschland gegen Kriegsende vielfach «Zebras» Opfer von «Hasenjagden»? 78

Akteure

55. Was machte ein Schreibtischtäter? 80
56. Warum dachten Täter an den Holocaust als «schöne Zeiten» zurück? 81
57. Wie viele Täter gab es? 82
58. Ohne Hitler kein Holocaust? 84
59. Waren die Täter «ganz normale Männer» oder «ganz normale Deutsche»? 85

60. War der Holocaust ein männliches Projekt? 86
61. War Primo Levi 1987 ein «spätes Opfer» des Holocaust? 87
62. Warum kannte jeder Jude in Deutschland Julius Streicher? 88
63. Was waren Trawniki? 89
64. Warum hat der Papst zum Holocaust geschwiegen? 90
65. Was waren die IG Farben? 91

Institutionen und Ereignisse

66. Gab es eine Zentrale, die den Holocaust organisierte? 93
67. War die SS nur das «Alibi einer Nation» oder war sie die Elitetruppe des Völkermords? 94
68. Was war ein Judenrat? 96
69. Gab es eine jüdische Polizei? 97
70. Um welchen Einsatz ging es bei den Einsatzgruppen? 99
71. War die Ermordung der Juden ein Konferenzbeschluss? 100

Widerstand und Hilfe

72. Was war der Warschauer Ghetto-Aufstand? 103
73. Um was für eine Liste ging es in «Schindlers Liste»? 106
74. Wie rettete Tuvia Bielski mit einer Befehlsverweigerung hunderten Menschen das Leben? 107
75. Gingen die Juden «wie die Schafe zur Schlachtbank»? 108
76. Warum war Chaika Grossmans Haarfarbe wichtig für den jüdischen Widerstand? 110
77. Was war das Ringelblum-Archiv? 111
78. Warum waren mitten in Berlin U-Boote unterwegs? 113

79. Warum war ein Blinder einer der wenigen, die klar gesehen haben? 114
80. Was sind «Gerechte unter den Völkern»? 115
81. Konnte eine Gruppe protestierender Frauen die Deportation ihrer Männer abwenden? 116

Andere Massenverbrechen

82. Was verbirgt sich hinter dem Tarnkürzel «Aktion T4»? 117
83. Waren die Krankenmorde ein Probelauf für die Ermordung der Juden? 118
84. Hat Kardinal von Galen die Euthanasie-Morde gestoppt? 119
85. Wurden Sinti und Roma wie die Juden behandelt? 120
86. Die Wehrmacht tötete jeden vierten im Krieg umgekommenen sowjetischen Soldaten erst in Gefangenschaft? 122
87. Erst die Juden, dann die Slawen? 123

Nachgeschichte und Erinnerung

88. Wie viele Menschen haben überlebt? 126
89. Warum lebten Juden nach ihrer Befreiung noch in Lagern? 126
90. Warum wurden Juden auch nach Kriegsende noch umgebracht? 128
91. Warum zog es viele NS-Verbrecher nach 1945 in den Vatikan? 129
92. Warum war Ludwigsburg bei vielen Tätern verhasst und gefürchtet? 130
93. Warum wurde Adolf Eichmann in Jerusalem vor Gericht gestellt? 132
94. Was war der Auschwitz-Prozess? 133
95. Wie sollte der Holocaust «wiedergutmacht» werden? 135

- 96. Der Holocaust ist eine große Lüge? 136
- 97. Kann der Holocaust sich wiederholen? 137
- 98. Was sind Gedenkstätten? 138
- 99. Warum ist der 27. Januar ein Gedenktag? 139
- 100. Was ist das «Holocaust-Denkmal»? 139
- 101. Warum ist Anne Franks Tagebuch so berühmt? 140

Weiterführende und benutzte Literatur (Auswahl) 142

Vorbemerkung

Der Schriftstellerin Gustawa Jarecka wurde 1942 im Warschauer Ghetto klar, was vor sich ging. Sie sprach in einem Text von einem «in der Geschichte bislang unbekanntem organisierten Massenmord an hunderttausenden Männern, Frauen, Kindern und Greisen. Jetzt wurde unter Ausnutzung der Errungenschaften der modernen Technik der Versuch gemacht, eine ganze Gemeinschaft zu ermorden.» Was Jarecka, die im Januar 1943 deportiert und ermordet wurde, mit blankem Entsetzen erkannte, hatten zu einem wesentlichen Teil Heinrich Himmler und seine Männer organisiert und vorangetrieben. Vor seinen SS-Gruppenführern sprach er mit selten offenem Täterstolz am 4. Oktober 1943 davon, der Völkermord an den Juden sei «ein niemals geschriebenes und niemals zu schreibendes Ruhmesblatt unserer Geschichte». Und selbst ein Unbeteiligter wie der Justizinspektor Friedrich Kellner kam in der hessischen Provinz am 25. September 1942 zu der Erkenntnis: «Die sogenannte Bereinigung Europas von Juden wird ein dunkles Kapitel in der Menschheitsgeschichte bleiben. Heute sind es die Juden, morgen ist es ein anderer schwacher Volksstamm, der ausgerottet wird.»

Kellner sollte recht behalten. Der Holocaust ist und bleibt ein «dunkles Kapitel in der Menschheitsgeschichte», das bis heute viele Menschen überall auf der Welt nicht loslässt. Überlebende des Holocaust leiden bis heute, oft Nacht für Nacht, unter den immer wiederkehrenden Bildern des Schreckens. Ihre Söhne und Töchter wuchsen damit auf – mit der furchtbaren Leerstelle in der Familiengeschichte, über die nicht gesprochen wurde, oder mit einer bedrückenden Allgegenwärtigkeit des Holocaust. Anders als viele ihrer Freundinnen und Freunde kannten sie es oft nicht, dass Onkels und Tanten, Cousins und Cousinen zu großen Familienfeiern zusammenkommen. Sie hatten und haben häufig nicht einmal Fotos ihrer Großeltern und anderer Verwandter. Der Holocaust ist längst noch kein abgeschlossenes Kapitel der Geschichte. Es ist ein für zahlreiche Men-

schen bis heute prägendes Ereignis, das viele über den Kreis der direkt familiär Betroffenen hinaus beschäftigt und berührt.

Für diese Menschen ist dieses Buch vor allem geschrieben, nicht für die Expertinnen und Experten. Dies ist aber nicht das Buch der definitiven Fragen und der ultimativen Antworten zur Geschichte des Holocaust. Geschichte ist ein offener Prozess und wirft immer wieder neue Fragen auf. Überdies stellen Forscherinnen und Forscher unterschiedliche Fragen und finden voneinander abweichende, sich auch mal widersprechende Antworten. Wäre dem nicht so, könnte man die Geschichte des Holocaust und seine Nachgeschichte irgendwann als «ausgeforscht» abhaken, wie es im grassierenden Gutachtendeutsch bisweilen heißt. Daher möchte dieses Buch weder Schlusspunkt noch Zwischenbilanz der Beschäftigung mit der Geschichte des Holocaust sein.

Die gesamte Bandbreite des Themas lässt sich in einem solchen Fragenkatalog gewiss nicht fassen. Selbstverständlich wirft die Geschichte des Holocaust weitaus mehr als nur 101 Fragen auf. Mehr noch – mit dem Holocaust sind Fragen verbunden, auf die es schwerlich eine Antwort gibt. Dieses Buch jedenfalls erhebt nicht den Anspruch, etwa die Antwort auf die eine große Frage nach dem «Warum?» zu liefern. Es möchte vielmehr einen Einstieg in eine große Bandbreite von Aspekten der Vorgeschichte, Geschichte und Nachgeschichte des Holocaust ermöglichen. Wenn dieses Buch am Ende nicht nur Antworten gibt, sondern neue Fragen aufwirft, die Ausgangspunkt für eine weitergehende Beschäftigung mit dem Thema sind, wäre das ganz im Sinne des Verfassers.

*

Herzlich danken möchte ich Matthias Hansl vom C.H.Beck Verlag, der die Anregung zu diesem Buch aufgegriffen hat, sowie Sebastian Ullrich, der die Betreuung des Bandes übernommen und bis zur Drucklegung geführt hat. Michael Weise danke ich sehr für die kritische Durchsicht des Fragenkatalogs und für kluge Anregungen.

Vorgeschichte und Ideologie

1. Was bedeutet Holocaust? Lange Zeit gab es für die Ermordung der europäischen Juden durch NS-Deutschland, die man heute weltweit als Holocaust bezeichnet, keinen Begriff, den man in vielen Sprachen und Kulturräumen verstand. In der jiddischsprachigen Holocaustforschung und Erinnerungsliteratur, die im Geheimen noch unter deutscher Herrschaft, verstärkt aber unmittelbar nach der Befreiung geschrieben wurde, hat sich der Begriff «churbn», deutsch «Zerstörung», etabliert. Er geht zurück auf die Zerstörungen des Tempels in Jerusalem als zentrale Katastrophen der jüdischen Geschichte. Manche sprachen in Bezug auf den Massenmord an den Juden daher auch vom dritten churbn. In anderen Sprachen benutzte man häufig Entsprechungen dazu (engl. «destruction») oder den Terminus «Vernichtung» (engl. «extermination», poln. «zagałada»). Überdies war auch die NS-Formel von der «Endlösung der Judenfrage» vor allem in Deutschland, aber auch in anderen Sprachräumen in Gebrauch.

«Holocaust» ist im Englischen als Begriff für große Katastrophen und Massenverbrechen gebräuchlich und wurde bereits in den vierziger und fünfziger Jahren vereinzelt für die Benennung des Völkermords an den Juden benutzt. Er setzte sich aber erst im Laufe der siebziger Jahre durch – zunächst langsam, doch nachdem die vierteilige amerikanische Fernsehserie «Holocaust» 1979 in vielen Ländern der Welt ausgestrahlt worden war, dann sehr schnell. Heute ist es weltweit der gängige Name.

Der Begriff ist biblischen Ursprungs, er entstammt der Septuaginta, der griechischen Übersetzung der hebräischen Bibel, und bedeutet Brandopfer und Ganzopfer. Dieser religiöse Kontext einer Opferdarbietung, der heute freilich kaum bekannt ist, wird bisweilen als problematisch empfunden. Daher präferieren manche das Wort «Shoah» aus dem Hebräischen, das ein großes Unglück und Verderben bezeichnet. Unter diesem Namen war der Holocaust in Israel von

Anfang an bekannt, und er wird bis heute meist so bezeichnet, wenn-
gleich mitunter auch «Holocaust» gebraucht wird. Vielfach werden
die Begriffe «Holocaust» und «Shoah» synonym gebraucht und be-
ziehen sich, wie auch in diesem Buch, auf den gesamten Komplex der
Verfolgung und Ermordung der Juden im nationalsozialistischen
Herrschaftsbereich von 1933 bis 1945.

2. Ist der Antisemitismus eine Erfindung der Nationalsozialisten?

Die Geschichte des Antisemitismus reicht zurück ins 19. Jahrhundert.
Mit dem seit den ersten Jahren des Kaiserreichs bekannten Begriff
setzten sich die Judenhasser bewusst vom bis dato dominanten, meist
christlich motivierten und begründeten Antijudaismus ab. Mit der
neuen Begriffsschöpfung gaben sie ihrer Ablehnung von Juden einen
pseudowissenschaftlichen Anstrich. Sie hoben, nicht zufällig kurze
Zeit nach der Emanzipation der Juden, auf «rassische», nicht mehr auf
religiöse Kriterien ab und schrieben Juden unveränderliche Rassen-
merkmale zu, die eine Bedrohung für die Nichtjuden seien. Religiös
motivierten Antisemitismus gab es freilich weiterhin, überdies blieben
seine Stereotype auch in der rassischen Spielart wirksam. Juden wur-
den im Weltbild der Antisemiten gefährliche, zersetzende Eigenschaf-
ten wie Geldgier oder ein pervertierter Sexualtrieb zugeschrieben.

Antisemitismus war in vielen Staaten Europas vor dem Ersten
Weltkrieg verbreitet. Im Ersten Weltkrieg und den ersten Nach-
kriegsjahren fand vielfach eine Radikalisierung statt, die in manchen
Regionen Ostmitteleuropas mit Pogromen gegen die örtliche jüdi-
sche Bevölkerung einherging. Im Deutschland der ersten Jahre nach
dem Krieg war Antisemitismus weit über radikale völkische Grup-
pierungen hinaus verbreitet. Hinzu kam nun, dass man Juden für
die Kriegsniederlage verantwortlich machte und sie als Drahtzieher
einer Verschwörung gegen Deutschland wählte. Mit der Oktober-
revolution in Russland 1917 und der Novemberrevolution 1918 in
Deutschland verschmolz Antisemitismus vielfach mit Antikommun-
ismus zum Phantasma einer jüdisch-bolschewistischen Weltver-
schwörung, oft verbunden mit dem Konstrukt, dass diese ein Werk
eines internationalen «Finanzjudentums» sei.

Wie in allen völkischen Parteien in Deutschland spielte auch in der NSDAP der Antisemitismus eine zentrale Rolle. Juden sprach das Parteiprogramm von 1920 den Status von Staatsbürgern ab, andere Programmpunkte («Brechung der Zins-Knechtschaft») bedienten sich antisemitischer Stereotype, so dass es gar nicht notwendig war, Juden als Hauptziel ausdrücklich zu nennen. In ihrer Propaganda und ihren vielfältigen politischen Aktionsformen war Antisemitismus während der gesamten Weimarer Republik ein wichtiges Element, sei es unmittelbar in judenfeindlicher Agitation gegen jüdische Politiker und andere Persönlichkeiten, sei es mittelbar im Kampf gegen Bolschewismus, Kapitalismus, Liberalismus als vermeintlich jüdische oder jüdisch gesteuerte Geistesströmungen. Der Antisemitismus der Nationalsozialisten war nicht originell, er speiste sich aus jahrhundertealten Versatzstücken christlichen Judenhasses ebenso wie aus den Konstrukten eines modernen, sich wissenschaftlich gebenden Rassenantisemitismus. Originär nationalsozialistisch hingegen war die Entwicklung von einem auf Ausschluss wirkenden Antisemitismus hin zu der mörderischen Politik, alle Juden, derer man habhaft werden konnte, zu ermorden.

3. Wen sahen die Nationalsozialisten als Juden an? Wer als Jude gelten sollte, war die Kardinalfrage des Antisemitismus und der Judenpolitik der Nationalsozialisten, um deren klare Beantwortung sie sich gleichwohl herumdrückten. Bereits frühere Generationen von Antisemiten waren daran gescheitert. Für die betroffenen Menschen war die Antwort von zunehmend existenzieller Bedeutung, für die Verfolgungsinstanzen war es ein bürokratischer Akt, wenn auch ein recht komplizierter. Wollte man beispielsweise Juden aus dem Staatsdienst entfernen, musste bestimmt werden, wer genau betroffen sein sollte. Großmäulige Propaganda half hier nicht mehr weiter.

Im Reichsinnenministerium fand man im April 1933 eine erste Antwort auf die Frage: Als Juden, es war allgemein von Nichtariern die Rede, verstand man Personen, unter deren Eltern oder Großeltern sich Juden befanden. Diese wiederum galten als Juden, wenn sie der jüdischen Religion angehörten. Man mischte hier also rassi-

sche Kriterien mit religiösen, wobei auch unklar blieb, ob die Religionszugehörigkeit zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes entscheidend war oder ob eine Konversion davor irgendwelche Auswirkungen hatte. Überdies war hier ein sehr weiter Kreis gezogen worden, indem bereits ein jüdisches Großelternanteil ausreichte, um als Jude oder Jüdin eingestuft und damit beispielsweise aus dem Staatsdienst entlassen zu werden.

Das Problem blieb virulent und wurde spätestens im Kontext der Nürnberger Gesetze 1935 erneut aktuell. Man gelangte im Ministerium schließlich zu der folgenden komplexen Lösung, die vor allem darauf abzielte, den Status von sogenannten Halbjuden zu klären: Wer drei oder zwei jüdische Großeltern hatte und am 15. September 1935 der jüdischen Religion angehörte oder zu diesem Zeitpunkt mit einem Juden oder einer Jüdin verheiratet war bzw. sich danach vermählte, zählte als Jude. Überdies galt dies für uneheliche Kinder, die aus einer jüdisch-nichtjüdischen Beziehung hervorgingen. Was wie reine Abstammungslehre daherkam, enthielt nach wie vor das religiöse Kriterium, da dies entscheidend bei der Einstufung der Großeltern blieb.

4. Was ist Rassenhygiene? Die Rassenhygiene ist keine Erfindung der Nationalsozialisten, sondern bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts als Idee vorhanden, der zufolge man steuernd in die Fortpflanzung der Menschen eingreifen müsse, um vermeintlichen Schaden für das Volk abzuwenden. Der Ursprung des Begriffs wird Alfred Ploetz zugeschrieben. Konkret ging es um den Ausschluss von Erbkranken von der Fortpflanzung, da andernfalls im Laufe einiger Generationen «schlechtes» Erbgut dominiere. Zwei Wege der «Erbpflege» wurden dabei propagiert: das Prinzip der «Auslese», das mit einer Reihe «positiv» steuernder Anreize funktionieren und etwa mittels sozialer Anreize die Kinderzahl «erbgesunder» Paare erhöhen sollte; auf der anderen Seite der Gedanke der «Ausmerze», der aktiven Verhinderung unerwünschter Fortpflanzung. So propagierten beispielsweise die Wissenschaftler Karl Binding und Alfred Hoche in ihrem 1920 veröffentlichten Buch «Die Freigabe der Vernichtung